

Wildschweine und Elefanten im Visier

Mobiles Schießkino und Greifvogel-Schau waren die Attraktionen beim Fest der Hegeringe

Von HARALD RÖHRIG

EITORF/WINDECK. Vier Meter vom Schützen entfernt, zogen ganze Rotten von Wildschweinen vorbei, ästen Rothirsche und flogen Wildenten auf. Allerdings nur auf der Leinwand. Zu den Attraktionen des gemeinsamen Festes der Hegeringe Eitorf/Herchen und Windeck auf dem Gelände des Regionalforstamtes

Rhein-Sieg-Erft gehörte ein mobiles Schießkino. Dort konnten Jagdfans mit „Lasershots“ auf das Wild zielen, das über die Leinwand flimmerte. Auch simulierte Großwildjagden auf afrikanische Raubtiere, Elefanten oder Löffelhunde waren möglich.

Wie Oberforstrat Dirk Kreienmeier informierte, galt die Veranstaltung nicht nur als Fest, sondern auch als Fortbil-

dung. Wer bei den Jägern heute an einer Hochsitz-Drückjagd teilnehmen möchte, muss seine Schießkünste zunächst in einem solchen Kino nachweisen. Für die Grünröcke im Land an Rhein und Sieg steht dafür das stationäre Schießkino in Wachtberg zur Verfügung, in dem alle Bewerber vier von fünf Zielübungen erfolgreich bestehen müssen.

Das Interesse galt auch den Falknern, die ihre Greifvögel vorführten. Aus dem Oberbergischen Drabenderhöhe kam Hans Wellmann mit einem Habichtweibchen, aus Siegburg Werner Leichtfuß mit einem Wanderfalken. Aus Eitorf zeigte Dagmar Schröter ihren Jagdfalken. Unbestrittener Star unter den Greifen aber war der junge Uhu, den Angelika Bornstein aus Eitorf-Bach mitbrachte. Für einen stimmungsvollen Rahmen sorgten die Bläsergruppen der beiden Hegeringe.

Wildschweine vermehren sich explosionsartig

Die Bestände der Wildschweine stiegen wie überall auch im Rhein-Sieg-Kreis weiter an, berichtete Schwarzwild-Experte Norbert Happ aus Wachtberg. Schon in einem Jahr könnten sich 100 Wild-



Angesichts des Wildschweins, das Hermann-Josef Wirges am Spieß grillte, lief Oberforstrat Dirk Kreienmeier (hinten) das Wasser im Mund zusammen. (Fotos: Böschmeyer)

schweine auf über 300 vermehren, sagte Happ und empfahl den Jägern, nicht nur ältere Tiere abzuschießen, sondern auch Jungtiere. Denn die sorgen für eine explosionsartige Zunahme, verbunden mit immensen Wildschäden und der Schweinepest. Der Revierförster a. D. aus dem Kottenforst befasst sich schon lange intensiv mit Schwarzwild, baute Kontakte zu einer Familien-

gruppe der Wildschweine auf und veröffentlichte auch schon ein Buch darüber: Die Schonung der Leitbachen bezeichnete der Fachmann als besonders wichtig für die Verhinderung von Wildschäden. Ohne sie entstünden vermehrungsfreudige und „marodierende“ Jugendpopulationen, die das ganze Jahr über Frischlinge zur Welt brächten.

Leitbachen dagegen bestimmten in ihrem Familienverband zum Beispiel, wann

die anderen geschlechtsreifen Bachen rauschig (brünstig) würden, so dass sie fast gleichzeitig gebären.

Wie lecker Wildschweinefleisch schmeckt, davon konnten sich die Besucher vor Ort überzeugen. Hinter dem Forstamt grillte Hermann-Josef Wirges ein 50 Kilogramm schweres Exemplar am Spieß. Dazu gab es Rehbraten und Würstchen, allerdings vom Hausschwein.



Nicht nur heimisches Wild, auch Elefanten liefen den Jägern im Schießkino vor die Flinte - allerdings nur auf der Leinwand.